

wirtschaftliche Zusammenarbeit, Jürgen Warnke. Der CSU-Mann: „Daß da die Frau des SPD-Vorsitzenden kommt, vergessen wir einfach.“

Helmut Kohl, 54, Bundeskanzler, gestert zur Zeit als „Kanzler des Vertrauens“ durch Bonner Redaktionsbüros. Die „politische Biographie“ schrieb Klaus Hofmann, Bonner Korrespondent der „Rheinpfalz“ und Kohl seit 36 Jahren, anfangs als Lokalredakteur, verbunden. Das Bundespresseamt kaufte 2000 der insgesamt 5000 beim Stuttgarter „Verlag Bonn Aktuell“ erschienenen Bändchen und beschenkte damit vor allem Journalisten. Auf den 142 Seiten bedient sich Hofmann jener Sprache, die auch sein Kanzler gerne spricht: „Helmut Kohl war immer stolz darauf, aus Ludwigshafen zu kommen, einer Stadt, die sich kein besseres Schicksal aussuchen konnte.“ Man erfährt: „In hartnäckigen Fällen aß – und trank – er seine gefühlsüberladenen Gastgeber regelrecht unter den Tisch“, und „der pfälzische Löwe trotzte oft seinem bayerischen Vetter“. Oder: „Im Grund besteht zwischen dem Menschen Helmut Kohl und

dem Politiker gleichen Namens kein Unterschied“ und schließlich „er ist der Typ, für den es in Wahrheit nichts Schöneres gibt als die Selbstausschüttung“.

Holger Börner, 29, hat zunehmend Mühe, sich gegen vielfache Sonderbehandlung im täglichen Leben zu wehren. Bei Linienflügen etwa muß er immer wieder das Bodenpersonal der Fluggesellschaften überzeugen, daß er weder auf VIP-Service noch auf einen Platz in der ersten Klasse Wert legt. Dafür bekommt er jede Menge Rechnungen, die er nie gemacht hat. Holger Börner, von seinen Kollegen „der Kleine“ genannt, ist Referent beim SPD-Bundesvorstand in Bonn – mit dem hessischen Ministerpräsidenten Holger Börner, 53, nicht verwandt und nicht verschwägert.

Bhagwan Shree Rajneesh, 52, vor drei Jahren in die USA übersiedelter indischer Guru, spricht wieder, nachdem er 1315 Tage geschwiegen hatte. Der Bhagwan (Erleuchteter) hatte am 1. Mai 1981 beschlossen, sich nur noch durch eine „stille Herz-zu-Herz-Kommunikation“ zu verständigen. In der deutschen

Ausgabe der „Rajneesh Times“ (Unter-
titel: Deutschlands allerbeste Zeitung) erklärte der Guru nun, er breche sein Schweigen, weil er an das Gemälde, das er geschaffen habe, letzte Hand anlegen wolle. Neben einigen Spalten transzendentalen Wortgeklingels findet sich im Innern der Ausgabe des Blattes auch ein ganz handfester Grund für den Schweige-Verzicht des Erleuchteten: Unter der Überschrift „Bhagwan Shree Rajneesh spricht wieder!“ werden in einer Anzeige zehn Originalkassetten mit Vorträgen des Meisters angeboten – das Stück zu 25,50 Mark.

Jake Garn, 52, republikanischer Senator des US-Bundesstaates Utah und ehemaliger Kampfflieger, akzeptierte als einziges Kongreßmitglied die Einladung der Nasa, im nächsten Jahr an Bord einer US-Raumfähre ins All zu fliegen. Drei seiner Kollegen, die ebenfalls in mit dem US-Raumprogramm befaßten Ausschüssen saßen, lehnten das Angebot dankend ab. Garn dagegen will sogar gegen die Einwände seiner Frau starten: „Sie zöge es vor, wenn ich nicht fliegen würde, aber wenn etwas passiert, weiß sie, daß ich mit einem Lächeln sterbe.“



Muammar el-Gaddafi, 44, libyscher Staatschef, regiert seinen Wüstenstaat mit eiserner Hand, erinnert in seiner Garderobe aber häufig eher an den Repräsentanten eines Operettenstaates. So machte der Beduinensohn mit einer Vorliebe für Maßgeschneidertes aus Italien bei seinem Besuch auf Malta am vorvergan-



nen Wochenende ganz in Weiß-Gold gewandet dem Chefportier des Hotels Sacher Konkurrenz. Schon seit Jahren zeigt sich Gaddafi gern als Oberst in Tausendundeiner Pracht: Zum Outfit auf Reisen gehören die traditionelle Tracht, prächtige Uniformen, westliche Anzüge, hin und wieder ein Hawaii-



Hemd, aber auch schon mal eine gewagte Kombination aus allem. Und wer Besucher mitten in der Wüste im



Après-Ski-Anzug empfängt, der kann sich auch im Pyjama beim nächtlichen Gebet präsentieren.